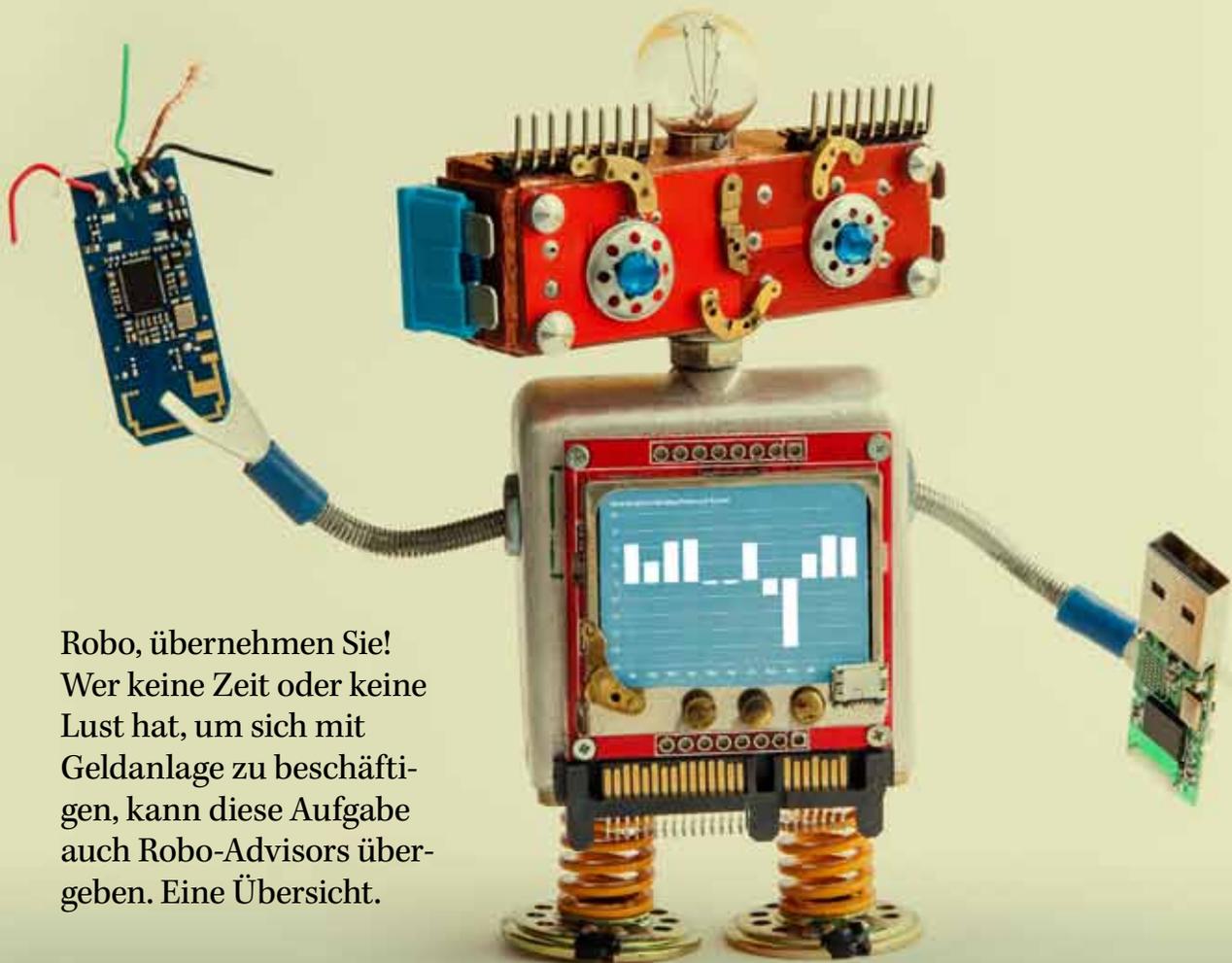


ROBO- DIE BESTEN ADVISOR



Robo, übernehmen Sie!
Wer keine Zeit oder keine
Lust hat, um sich mit
Geldanlage zu beschäfti-
gen, kann diese Aufgabe
auch Robo-Advisors über-
geben. Eine Übersicht.

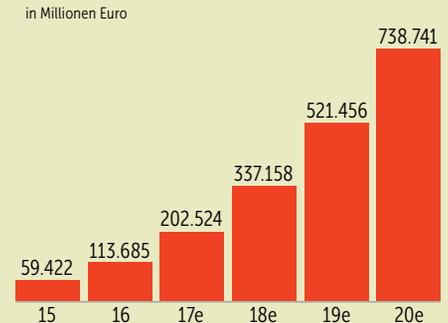
Wohin mit meinem Geld? Diese Frage treibt viele Menschen um, die etwas auf der hohen Kante haben. Sparbuch oder Tagesgeldkonto sind bei den Deutschen nach wie vor beliebt, in Zeiten von Null- und Negativzins aber keine lohnenswerte Option. Rendite gibt es an der Börse, doch vielen mangelt es an Zeit, Wissen und Interesse, um sich mit dieser Form der Geldanlage zu beschäftigen. Ein erfolgreiches Wertpapierportfolio will

schließlich nicht nur aufgebaut, sondern auch regelmäßig gepflegt werden. Anlageberatung, wie sie früher bei jeder Bank zum Standard gehörte, sucht man heute vielerorts vergebens. Klassische Vermögensverwaltung ist meist teuer und wird in der Regel erst ab hohen Anlagesummen im sechs- bis siebenstelligen Bereich angeboten.

Junge Tech-Unternehmen in der Finanzbranche – kurz Fintechs – haben diese Versorgungslücke längst identifiziert

Von Robo-Advisors verwaltetes Vermögen weltweit

Quelle: Statista



Das von Robos verwaltete Vermögen dürfte in den nächsten Jahren rasant ansteigen. Vor allem in den USA sind entsprechende Dienste sehr beliebt.

ziert und eine Lösung entwickelt: den Robo-Advisor. Dabei übernimmt ein „Roboter“ – genauer gesagt ein Computer – die Anlageberatung.

Inzwischen haben auch die Etablierten der deutschen Bankenbranche wie die Commerzbank-Tochter Comdirect, Union Investment oder Wüstenrot das Potenzial der digitalen Berater erkannt – und sei es nur als zusätzlicher Vertriebsweg für bestehende Produkte. Erst Ende November hat auch die Deutsche Bank ihren Robo namens Robin an den Start gebracht.

Grundsätzlich gibt es drei Arten von Robo-Advisors: Self-Service-Robos geben lediglich Tipps – um alles Weitere kümmern sich die Anleger selbst. Von Half-Service-Robos erhalten Anleger Vorschläge, müssen aber jeder Transaktion zustimmen, ehe sie in ihrem Depot durchgeführt wird. Full-Service-Robos bieten schließlich das Rundum-Sorglos-Programm: Neben der Umsetzung von Anlagevorschlägen verwaltet der Robo das Depot und nimmt gegebenenfalls selbstständig Änderungen vor. Letztere sollen an dieser Stelle im Fokus stehen.

Robo-Beratung: So läuft es ab

Die ersten Schritte sind im Prinzip überall ähnlich. Dreh- und Angelpunkt ist ein Fragenkatalog, den Anleger zuallererst beantworten müssen: Welches Anlageziel verfolgen Sie? – Vermögens-

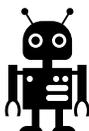


Wie funktioniert ein Robo-Advisor?

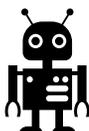


- € Sparbetrag?
- 📅 Anlagedauer?
- ⚠️ Risikobereitschaft?

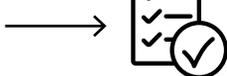
Kunde beantwortet Fragenkatalog.



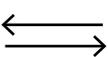
Robo Advisor wertet Daten aus und schlägt dem Kunden eine Anlagestrategie vor.



Der Robo-Advisor übermittelt die Daten an die Partnerbank, die ein Depot für den Kunden eröffnet.



Die Bank legt gemäß der Anlagestrategie in passende Wertpapiere an.



In bestimmten Abständen oder bei bestimmten Ereignissen werden Wertpapiere ausgetauscht.



Der Kunde kann jederzeit sein Portfolio auflösen und sich den Erlös auszahlen lassen.

aufbau oder Altersvorsorge? Wie hoch ist Ihre Risikobereitschaft? – Lieber auf Nummer sicher oder darf es etwas spekulativer sein? Welche Summe möchten Sie investieren? Welche Kenntnisse zu den einzelnen Anlageprodukten besitzen Sie bereits? Hinzu kommen Auskünfte zur Person sowie zu den finanziellen Verhältnissen. **Anschließend wertet der Robo die Antworten aus und wählt auf dieser Grundlage ein Wertpapierportfolio aus, das am ehesten den Zielen und Bedürfnissen des Kunden entspricht. Die meisten Anbieter setzen dabei auf börsengehandelte Indexfonds (ETFs).** Diese werden je nach Risikobereitschaft unterschiedlich gewichtet und haben den Vorteil, dass sie vergleichsweise günstig sind und über hohe Liquidität verfügen. Einige Robos investieren zudem auch in aktive Fonds oder Private Equity.

Ein Schritt, den der Robo den Kunden noch nicht abnehmen kann, ist die Eröffnung eines Depots bei der jeweiligen Partnerbank. Wie bei jeder Kontoeröffnung ist dazu die Identifizierung via Postident oder Videochat nötig. Alle Unterlagen, die dafür erforderlich sind, werden jedoch im Zuge der Anmeldung online erstellt. Ist dieser Schritt erledigt, wird der gewünschte Anlagebetrag in das entsprechende Portfolio investiert. Den Rest übernimmt dann wieder der Robo: Regelmäßig wird das Depot überprüft – gibt es deutliche Wertveränderungen bei den einzelnen Positionen, stellt er die ursprüngliche Gewichtung wieder her. Dieses Vorgehen nennt sich Rebalancing und wird von fast allen Robo-Advisors durchgeführt. Ob und wie oft das Portfolio umgeschichtet wird, unterscheidet sich von Anbieter zu Anbieter und ist zum Teil auch von der gewählten Strategie oder Risikobereitschaft abhängig. Scalable Capital verzichtet beispielsweise auf ein regelmäßiges Rebalancing und setzt stattdessen auf ein dynamisches Risikomanagement auf Grundlage bestimmter Risiko-Kennzahlen. Daraus ergeben sich recht häufige Änderungen im Depot und schwankende Aktienquoten.

Truevest, der Robo-Advisor des Vermögensverwalters Patriarch, verfolgt indes einen anderen Ansatz: Hier liegt

das Strategiemangement in der Hand von menschlichen Vermögensberatern – der Robo ermittelt lediglich den idealen Zeitpunkt zum Kauf oder Verkauf auf Grundlage charttechnischer Signale wie der 200-Tage-Trendlinie. Da Mensch und Maschine hier Hand in Hand arbeiten, spricht man im Fall von Truevest von einem Hybrid-Modell.

Welcher Robo ist der beste?

Digitale Anlageberater strikt nach ihrer Performance zu beurteilen ist problematisch. **Viele Angebote sind erst seit wenigen Jahren oder gar Monaten am Markt. Da Robo-Advisors aber in aller Regel einen langfristigen Anlageansatz verfolgen, lassen sich in so kurzer Zeit keine belastbaren Schlüsse ziehen.** Zudem lässt die Performance der Vergangenheit ohnehin nicht zwangsläufig eine Prognose für die zukünftige Entwicklung zu. Auch die Renditeprognosen der Anbieter selbst sind keineswegs garantiert und sollten allenfalls als Richtwert herangezogen werden.

Stattdessen sollten Anleger prüfen, welcher Robo in puncto Mindestanlagebetrag am ehesten den eigenen Vorstellungen entspricht. **Zudem lohnt ein Blick auf die Gebühren, die für den Ser-**



Foto: Shutterstock.com

vice fällig werden. Diese sind teilweise abhängig vom Anlagebetrag. Dass das Geld bei Truevest nicht ausschließlich maschinell verwaltet wird, äußert sich beispielsweise in vergleichsweise hohen Kosten (siehe Tabelle).

Eiserne Disziplin

Die Stärke der Robo-Advisors liegt weniger in besonders ausgeklügelten Berechnungen, sondern darin, dass sie ihre Strategie völlig emotionslos durchziehen. Viele (menschliche)

Anleger tun sich damit sehr schwer. Wer keine Lust oder keine Nerven für den Aufbau eines eigenen Aktien- oder ETF-Portfolios hat, dem können Robo-Advisors eine spannende Anlagealternative bieten. **nk**

ROBO-ADVISORS – ANBIETER IM DIREKTEN VERGLEICH

Anbieter	Einmalanlage ab	Risikoklassen	Gebühren pro Jahr	Depot bei
 cominvest	3.000 €	5	1,08 - 1,50 % + ETF-/Fondskosten	Comdirect
 fintego	2.500 €	5	0,49 - 0,95 % + ETF-Kosten	ebase
 GINMON	5.000 €	10	0,39 % + ETF-Kosten + 10 % Gewinnbeteiligung	DAB Bank
 growney <small>grow your money</small>	keine	5	0,39 - 0,99 % + ETF-Kosten	Sutor Bank
 investify	5.000 €	7	1,00 % + ETF-Kosten	Baader Bank
 LIQID	100.000 €	20	0,25-0,90 % Pauschale + 0,25 - 0,91 % Produktkosten	Deutsche Bank
 quirion	10.000 €	11	0,48 - 0,88 % + ETF-Kosten	Quirin Bank
 ROBIN	5.000 €		0,8 % + ETF-Gebühren	Deutsche Bank
 scalable <small>CAPITAL</small>	10.000 €	23	0,75 % + ETF-Kosten	Baader Bank
 SUTORBANK <small>MARKTLEITENDE PRIVATBANKEN SEIT 1921</small>	5.000 €	5	0,70 % + ETF-Kosten	SutorBank
 truevest. <small>ROBOTECHNICAL INVESTMENT</small>	10.000 €	4	1,49 - 1,73 %	Augsburger Aktienbank AG
 vaamo	keine	15	0,49 - 0,79 % + 0,29% Fondsgebühren	FFB Bank
 VISUALVEST	500 €	7	0,60 % + ETF-/Fonds-Kosten	Union Investment Service Bank
 WHITEBOX	5.000 €	10	0,35 - 0,95 % + ETF-Kosten	FinTech Group Bank
 wustenrot	2.500 €	5	0,45 - 0,95 % + ETF-Kosten	ebase

Quelle: Brokervergleich.de; eigene Recherche

Interview mit Dirk Fischer, Geschäftsführer Patriarch Multi-Manager GmbH

Robo, was empfehlst du mir?

DER ANLEGER: Herr Fischer, was steckt hinter der Idee der digitalen Finanzberater, die Robo-Advisors genannt werden?

Dirk Fischer: Das Konzept kommt ursprünglich aus den USA und Großbritannien, wo die Systeme mittlerweile nicht mehr wegzudenken sind. Dort werden Milliarden über Robo-Advisory verwaltet. Die Robo-Advisors finden dort aus der Not der Anleger heraus ihre Klientel. Seit in diesen Ländern die Honorarberatung verpflichtend ist, fehlt vielen durchschnittlichen Anlegern ein Zugang zu qualifizierter Beratung, da sie die Honorare der Berater einfach nicht bezahlen können.

Und da kam man auf die Idee des Robo-Advisory.

Exakt. Mittlerweile sind Robo-Advisors dort sehr erfolgreich. Das von ihnen verwaltete Vermögen stieg laut der Unternehmensberatung Oliver Wyman von 13 Milliarden Dollar im Jahr 2014 auf 60 Milliarden im vergangenen Jahr.

Gibt es in Deutschland ebenfalls einen großen Bedarf an Robo-Advisory?

Aus unserer 13-jährigen Historie in der Zusammenarbeit mit freien Finanzberatern heraus kann ich über die grundsätzliche Qualität der Beratung von freien Vermittlern nur Positives sagen. Aber die Zielgruppe der vernachlässigten Klientel gibt es trotzdem auch in Deutschland reichlich – nur aus anderen Gründen. Hier spielt derzeit eher die massive Überregulierung im Kapitalanlagebereich mit ihrem Protokollierungswahnsinn den noch weitgehend unregulierten Robo-Advisors in die Karten. Die dortige Abwicklung ist viel einfacher, zeitsparender und oft sogar fokussierter als im beratungsbegleitenden Investmentgeschäft. Der Anleger braucht kein langes, gesetzlich vorge-

schriebenes, sogar mehrstufiges Beratungsgespräch über sich ergehen zu lassen. Er sucht sich einfach selbst elektronisch die passende Anlageform und eröffnet sein Depot selbst vom heimischen Sofa. Allerdings trägt er bei jedwedem Robo-Advisor auch die alleinige Beratungshaftung. Robo-Advisory spricht natürlich zusätzlich auch die Kundengruppe an, die keinem Berater mehr traut. Mancher Anleger hat einfach in der Vergangenheit zu viele schlechte Erfahrungen gemacht; ich sage nur: beispielsweise geschlossene Beteiligungen.

Patriarch ist beim Thema Robo-Advisory mit der Plattform truevest am Start. Wie funktioniert das Tool?

Auf der Internetseite www.truevest.de gelangt der Kunde in den Robo-Advisor und kann dort mithilfe eines einfachen, vollelektronischen Online-Befragungstools schnell seine Anlageziele und seine Risikoneigung ermitteln. Auf Basis dieser Ergebnisse bekommt der Kunde dann ein standardisiertes Fondsvermögensverwaltungskonzept als Lösung angeboten. Das kann er dann direkt, und zwar ohne Einbindung eines Beraters, sofort online abschließen. Dabei kann er zwecks Legitimation zwischen dem herkömmlichen Post-Identverfahren oder modernster Videolegitimation, verknüpft mit elektronischer Unterschrift, als besonders bequemem Weg der Depoteröffnung wählen.

Wie viele Fragen muss der Kunde beantworten?

Nur sieben. Es ist wirklich sehr einfach und zeitsparend.

Wie ist die Resonanz bei den Kunden?

Sehr gut. Wir verwalten derzeit knapp 90 Millionen Euro in den truevest-Strategien. Dahinter stehen circa 2.200



Dirk Fischer von Patriarch erklärt, wieso immer mehr Anleger Robo-Advisors für ihre Anlageentscheidungen nutzen. Patriarch punktet mit truevest.

Kunden. Der durchschnittliche truevest-Kunde investiert also immerhin 41.000 Euro, was enorm über dem Marktdurchschnitt liegt.

Nun gibt es in Deutschland bereits einige Robo-Advisory-Anbieter. Worin unterscheidet sich truevest von der Konkurrenz?

Die allermeisten Anbieter sind Start-ups ohne belastbare Unternehmenshistorie, die jeweils große Anlauffinanzierungen stemmen mussten und deren finanzielle Substanz in den Sternen steht. Dazu sind diese in der Regel auch noch ohne belegbare Produkthistorie der angebotenen standardisierten Finanzprodukte unterwegs und – bisher zumindest – überall mit viel zu wenig verwaltetem Volumen, um langfristig überleben zu können. Wir hingegen sind ein gestandenes, solventes und schuldenfreies Unternehmen mit einem tadellosen Track Record und hohem verwalteten Gesamtvermögen. Der Qualitätsunterschied erklärt sich für den Anleger von selbst.

On top erhält der Investor über truevest einen aktiven Managementansatz mit zwei erfahrenen, mandatierten Topmanagern dahinter, den nur die wenigsten Robo-Advisors bieten. Zudem kann der Kunde auch noch wählen, welche Zielinvestments er mehr favorisiert: ETFs, Manager ist dann die StarCapital AG, oder klassische Zielfonds, deren Manager die DJE Kapital AG ist.

Das Interview führte Andreas Deutsch.